

JAHRESBERICHT

2018



**WIR
TEILEN:**

**FASTENOPFER
LIECHTENSTEIN**

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Kennen Sie schon das Dialekt-Wort des Jahres 2018? Es lautet «föranand» und zwar in Anlehnung an die Jugendaktion von Wir Teilen mit dem Motto «föranand – gemeinsam für eine bessere Welt». Bereits dreimal konnten wir die Jugendaktion mit verschiedenen Gruppen von Schülerinnen und Schülern durchführen. Im vergangenen Jahr erfolgte die Zusammenarbeit mit den Weiterführenden Schulen Vaduz. Sie organisierten ein grossartiges Benefizkonzert im Theater am Kirchplatz und studierten sogar ein eigens dafür komponiertes Lied ein.

«Föranand, föranand, metanand, föra föra föranand...» so tönte der Refrain des Ohrwurms. Wir werden darin angespornt, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Welt nicht einfach so hinzunehmen, sondern selbst etwas dagegen zu tun. Auch in Liechtenstein werden immer mehr Stimmen laut, die hierzulande eine fehlende Solidarität und ein fehlendes Miteinander beklagen. Die Wahl des Dialekt-Wortes des Jahres zeugt davon. Wir freuen uns darüber, dass die Jugendaktion mit ihrem Motto aufgefallen ist. Und vor allem freut es uns, dass die teilnehmenden Jugendlichen mit so grosser Begeisterung dabei

sind. Erfahren Sie mehr dazu im nachfolgenden Bericht.

Ein erfolgreiches Spendenergebnis hat es uns erlaubt, alle ausgewählten Projekte sowie zusätzlich ein Nothilfeprojekt in Jemen zu unterstützen. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die gezeigte Solidarität und Grosszügigkeit. Mit Ihrer Unterstützung haben Sie dazu beigetragen, an den Projektorten Positives zu bewirken. Die Rückmeldungen unserer Partnerorganisationen bezeugen dies. Genauso der Geschäftsführer von Helvetas, der uns bei seinem letztjährigen Vortrag in Schaan in der Hoffnung bestärkt hat, dass es möglich ist, die Welt gänzlich von extremer Armut zu befreien.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns, wenn Sie unsere Projektarbeit auch im Jahr 2019 unterstützen.

Die Mitglieder des Stiftungsrats:

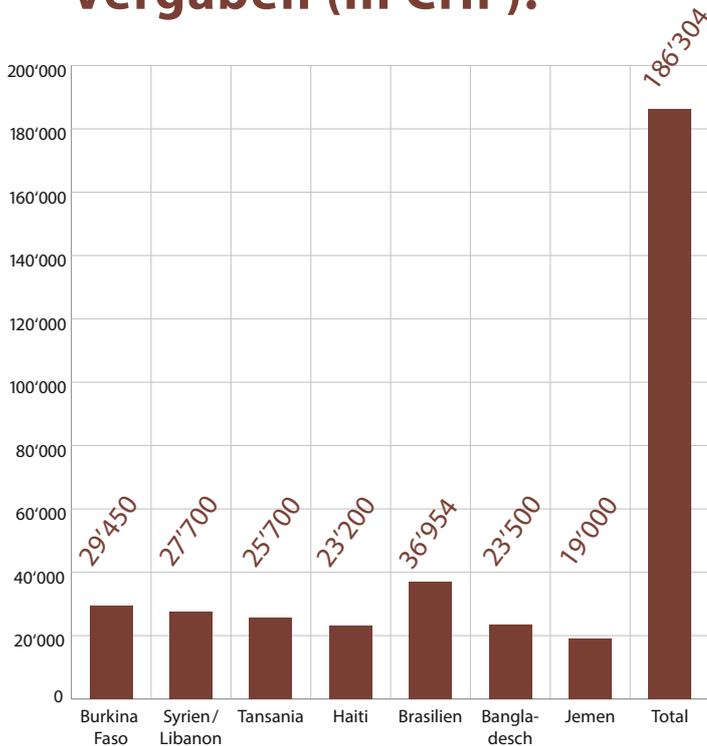
Werner Meier, Claudia Foser-Laternser, Ingrid Gappisch, Irmgard Gerner, Andrea Hoch, Karin Lingg, Waltraud Schönenberger und Wilfried Vogt

1. PROJEKTE

Im Berichtsjahr 2018 wurden insgesamt 186'304 Franken an die verschiedenen Projekte ausbezahlt. Im Folgenden berich-

ten wir in Kürze über die Entwicklungen an den einzelnen Einsatzorten.

Vergaben (in CHF):



Burkina Faso	Sichere Geburten im Savannenspital Jugendaktion «föranand»
Syrien / Libanon	Bildung gegen Hoffnungslosigkeit Jesuiten-Flüchtlingsdienst
Tansania	Solarstrom für das Kinderspital in Mahenge SolidarMed
Haiti	Hunger und Armut überwinden Fastenopfer Luzern
Brasilien	Hilfe für Mütter und ihre Neugeborenen Erwin Kräutler, Bischof em. vom Xingu
Bangladesch	Wasser ist Leben Helvetas
Jemen	Humanitäre Hilfe Ärzte ohne Grenzen

Burkina Faso

Der liechtensteinische Verein für humanitäre Hilfe ist schon seit längerem mit mehreren Projekten in Burkina Faso tätig. Zur Zeit ist mit Alexandra Jehle auch eine Vertreterin vor Ort, welche die Projekte koordiniert. Ein dringendes Anliegen war der Bau einer neuen Geburtenstation im Savannenspital. Die alte Geburtenstation verfügte über zuwenig Platz und entsprach nicht den erforderlichen Hygiene-

Standards. Im Rahmen der Jugendaktion «föranand», welche im Jahr 2018 mit den Weiterführenden Schulen Vaduz durchgeführt wurde, sollten daher Spenden für diesen Neubau gesammelt werden. Mit ihrem Engagement gelang es den Schülerinnen und Schülern, ein tolles Spendenergebnis von insgesamt 4'640 Franken zu erzielen. WIR TEILEN: Fastenopfer Liechtenstein stockte diese Summe auf, damit

die dringende Renovation der Geburtsstation des Savannenspitals in Burkina Faso möglich wurde.

Die Arbeiten gingen im vergangenen Jahr zügig voran, und am 13. Dezember 2018 konnte das neue Gebäude in einer Messe feierlich gesegnet werden. Alexandra Jehle berichtet, dass die Dorfbewohner sich über die moderne, grössere Station sehr freuen und hoffen, dass sie bald eröff-



Feierliche Segnung der Geburtsstation

net werden kann. Es fehlt zum Teil noch das bestellte Mobiliar, unter anderem ein neues Ultraschallgerät, welches von der Gemeinde Schaan finanziert wurde. Für die mit Solarstrom betriebene Station hat das Savannenspital auch zusätzliches Personal erhalten. Die leitenden Ordensschwestern hoffen, dass die Geburtsstation rege genutzt wird und dadurch die hohe Sterberate von Müttern und ihren Babys sinkt.



Blick in ein Patientenzimmer mit neuen Betten

Jemen

Aufgrund der katastrophalen humanitären Situation in Jemen entschied sich der Stiftungsrat im Sommer 2018 für einen Beitrag an Ärzte ohne Grenzen (MsF). MsF ist eine der wenigen Organisationen, die trotz der enorm schwierigen Sicherheitslage weiterhin Hilfe für die notleidende Bevölkerung leisten. Seit dem Ausbruch der bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen ver-

schiedenen lokalen und internationalen Akteuren im Jahr 2015 wurden viele zivile Ziele wie Schulen und Spitäler zerstört. Dies hat zur Folge, dass nur noch rund 20 Prozent der medizinischen Einrichtungen in Betrieb sind.

Die Aktivitäten von MsF Schweiz konzentrieren sich auf das Spital «Kilo». Diese Ein-

richtung ist strategisch wichtig, da sie für die Provinzen Ibb und Taiz erreichbar ist, wo über 500'000 Menschen (darunter rund 30'000 intern Vertriebene) leben. Im Zentrum stehen die Notfallversorgung, die Unterstützung der Operations- und Traumaabteilung sowie der Geburtsstation und die psychologische Betreuung von Patientinnen und Patienten. Wir Teilten wird Jemen auch in die Spendenkampagne 2019 aufnehmen. Damit kann dazu beigetragen werden, dass MsF auch in diesem Jahr dringend notwendige medizinische Hilfe für die Zivilbevölkerung leistet.



Ein MsF-Krankenpfleger kümmert sich vor dem Transport ins Spital in Ibb um die 12-jährige Sheima. Sie wurde angeschossen und dadurch gelähmt.

MsF/Malak Shafer

Bangladesch

Bangladesch ist eines der Länder mit der grössten Bevölkerungsdichte der Welt. Dabei leben schätzungsweise 50 Millionen Menschen in Armut. Zwei Drittel der Bevölkerung leben auf dem Land, viele von ihnen sind Kleinbauern. Nun werden sie von den Auswirkungen des Klimawandels zusätzlich bedroht. Der Anstieg des Meeresspiegels, die Versalzung der Böden und häufige Überschwemmungen bedrohen die Existenzgrundlage der Bevölkerung.

Wir Teilten unterstützte im Jahr 2018 ein Projekt von Helvetas mit dem Titel «Wasser ist Leben». Dabei erhalten abgelegene Haushalte kostengünstige autonome Trinkwassersysteme (Regenwassersammelkrüge



Überschwemmungen richteten 2018 grosse Schäden an

mit einem Fassungsvermögen von je 1000 Litern), mit denen sie ihren Wasserbedarf während der Trockenzeit abdecken können. Ausserdem fördert das Projekt den Anbau robuster, salzunempfindlicher Gemüsesorten und den Verhältnissen angepasste Land-

wirtschaftsmethoden. Mit diesen Massnahmen konnten die Lebensbedingungen von über 40'000 Personen verbessert werden. Besonders profitieren davon Frauen und Kinder, die am stärksten unter der schlechten Wasserqualität und Nahrungsmittel-

knappheit leiden. Helvetas setzt sich auch dafür ein, dass Frühwarnsysteme bei Naturkatastrophen eingerichtet und die Menschen mittels Informationskampagnen über Klimarisiken aufgeklärt werden.

Haiti

In Haiti setzen der Klimawandel, ungeeignete Anbaumethoden und eine schlechte Regierungsführung der Bevölkerung zu. Ausserdem wird das Land regelmässig von Naturkatastrophen heimgesucht, welche die verarmte Bevölkerung am meisten treffen. Aktuell ist die Ernährung von rund 3.6 Millionen Menschen gefährdet. Um die Situation der Bevölkerung im ländlichen Raum zu verbessern und die Auswirkungen künftiger Naturkatastrophen zu reduzieren, erlernen die Bäuerinnen und Bauern in diesem Projekt des Fastenopfers Luzern neue landwirtschaft-

liche Methoden: Terrassen stabilisieren den Boden und schützen ihn vor Erosion, Fruchtbäume innerhalb der Felder geben zusätzliche Ernte und lassen das Regenwasser besser versickern, Küchengärten tragen zur ausgewogenen Ernährung bei, und durch den Verkauf von Gemüse erlangen die Bäuerinnen ein zusätzliches Einkommen. Armutsbetroffene Frauen und Männer organisieren sich zudem in Spargruppen. Indem sie monatlich Geld zusammulegen, können sie sich in Notlagen aushelfen.

Tansania

Das in Ostafrika gelegene Tansania gehört zu den ärmsten Ländern der Welt und der Ulanga-Distrikt zu den entlegensten Gebieten. SolidarMed unterstützt das dortige Distriktspital, an welchem jedes Jahr 12'000 Kinder ambulant und rund 2'500 stationär behandelt werden. Neben einer guten Behandlung der kranken Kinder ist auch die Betreuung von Neugeborenen und ihren

Müttern vor, während und nach der Geburt wichtig.

WirTeilen unterstützte das Projekt von SolidarMed in den Jahren 2017 und 2018 mit insgesamt 52'700 Franken. Damit konnte im Jahr 2018 auch die Geburtenabteilung renoviert werden. Weiter wurde wichtige medizinische Ausrüstung wie Stethoskope,

Blutdruckmessgeräte, Thermometer, chirurgische Scheren, Kehlkopfspiegel und Geburtssets für das Spital gekauft und das Personal damit geschult.

Um eine zuverlässige Behandlung von schwerkranken Kindern und sichere Geburten rund um die Uhr im Spital zu ermög-

lichen, unterstützte Wir Teilten auch die Installation einer Solaranlage. Die Vorarbeiten dazu sind abgeschlossen. Das neue Solar-system kann Anfang 2019 in Betrieb genommen werden. So funktionieren lebensrettende Geräte künftig auch bei einem Stromausfall.



Frauen mit ihren Neugeborenen in der frisch gestrichenen Geburtenabteilung *Bild: A. Piprek*



Ein Neugeborenes mit Komplikationen wird gut versorgt *Bild: A. Piprek*

Brasilien

Der ultrarechte Politiker Jair Messias Bolsonaro hat die Präsidentschaftswahl in Brasilien klar gewonnen. Falls er seine Rhetorik in die Tat umsetzt, steht dem Land eine schwierige Zeit bevor. So möchte er die Gesetze für den Schutz der Umwelt und insbesondere der Amazonas-Region abschwächen. Ausserdem dürfte es für Minderheiten noch schwieriger werden, ihre Rechte geltend zu machen. Bischof em. Erwin Kräutler verbringt nach

wie vor sehr viel Zeit in Brasilien und engagiert sich für die verschiedenen Sozialprojekte des Bistums. Im vergangenen Jahr unterstützte Wir Teilten das «Haus für Mutter und Kind». Diese Einrichtung ist nach wie vor von enormer Bedeutung, insbesondere für werdende Mütter aus dem Hinterland. Seit der Gründung 1984 sind in diesem Haus tausende Frauen und Säuglinge betreut worden.

Syrien und Libanon

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) hilft seit Anbeginn des Krieges im Jahr 2011 intern Vertriebenen in Syrien und Flüchtlingen im Nachbarland Libanon. Insbesondere Libanon ist einer der ersten Zufluchtsorte für Menschen auf der Flucht vor dem Krieg in Syrien. Über 1,5 Millionen Syrer (mehr als 70 Prozent davon Frauen und Kinder) haben hier Unterschlupf gefunden: In Zeltcamps in der Bekaa Ebene und in Kellerzimmern in Städten wie Jbeil, Beirut und Baalbek.

In allen diesen Orten setzt der Flüchtlingsdienst der Jesuiten stark auf die Weiterbildung von Frauen. «Wir unterstützen Sozialzentren, in denen ihre Eigenständigkeit gefördert wird. Dort können auch die häuslichen Probleme in einem geschützten Raum miteinander besprochen werden, schon das ist eine Hilfe» erklärt unser Projektbegleiter Pater Hans Tschiggerl aus Wien.

Sprachkurse, Computerkurse, Nähkurse, Friseurkurse – alles weist in Richtung einer grösseren Eigenständigkeit und in Richtung Zukunft. Wir Teil unterstützen die Aktivitäten des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes im Libanon seit 2015. Die Hilfe für diese Menschen ist sichtbar gut investiert – die Möglichkeit an ihrer eigenen Zukunft zu arbeiten, ist gerade für Frauen von kriegsversehrten Männern fundamental.



Frauen beim Besuch eines Nähkurses

Bild: A. Piprek

2. IN EIGENER SACHE

Im Sommer 2018 verabschiedete sich Thomas Dünser aus beruflichen Gründen aus dem Stiftungsrat. Wir danken ihm herzlich für seine Mitarbeit und wünschen ihm

alles Gute. Gleichzeitig freuen wir uns über die erfolgte Verstärkung unseres Teams durch Waltraud Schönenberger aus Triesenberg und Karin Lingg aus Schaan.

3. AKTIVITÄTEN UND VERANSTALTUNGEN

Jugendaktion «föranand» – Musik für Afrika

Bei der dritten Durchführung der Jugendaktion «föranand» konnte Wir Teilen mit den Weiterführenden Schulen Vaduz eine Kooperation eingehen. Die Chorband «Kings&Queens» führte am 28.März im TAK Theater in Liechtenstein ein Benefizkonzert auf. Der beschwingte und fröhliche Auftritt überzeugte das zahlreich erschienene Publikum. Beeindruckend war auch der eigens für diesen Zweck komponierte und einstudierte Song «föranand» zu dem auch ein Video aufgenommen wurde. Zu sehen und zu hören ist das Lied auf www.youtube.com (Stichwort «föranand 2018» eingeben).

In Anlehnung an ein Zitat von Mahatma Gandhi «Sei selbst der Wandel, den du

sehen willst» werden im Lied die Jugendlichen und wir alle dazu ermuntert, aktiv zu werden und die Ungerechtigkeit in der Welt nicht einfach hinzunehmen. Nicht hinnehmen wollten die Schülerinnen und Schüler die hohe Sterblichkeitsrate unter Müttern und ihren Neugeborenen in Burkina Faso. Mit ihrem grossen Engagement wollten sie den Bau einer neuen Geburtstation möglich machen. Das ist gelungen, und viele Frauen können dort zukünftig in einer sicheren Umgebung ihre Kinder zur Welt bringen. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Beteiligten und allen voran den teilnehmenden Jugendlichen und ihrem Lehrer Herrn Achill Kind.



Benefizkonzert der Chorband «Kings & Queens»



Spendenübergabe in der Aula der Weiterführenden Schulen Vaduz

Internationale Entwicklungszusammenarbeit – Sisyphusarbeit oder echte Veränderung?

An einer Matinée im Kloster St. Elisabeth luden Wir Teilen und der Verein für eine offene Kirche zu einem Vortrag des Geschäftsführers der Schweizerischen Entwicklungsorganisation Helvetas. Melchior Lengsfeld zeigte anhand verschiedener Beispiele auf, dass in den Entwicklungsländern in den vergangenen Jahrzehnten beachtliche Fortschritte erzielt worden sind. Die extreme Armut, die auf Menschen mit weniger als 1.25 US-Dollar Einkommen pro Tag zutrifft, hätte sich zwischen 1990 und 2010 von 43 auf 21 Prozent der Weltbevölkerung reduziert. Heute lebten noch rund 14 Prozent (ca. 830 Millionen Menschen) in extremer Armut. Dies sei immer noch eine erschreckende Zahl. Aufgrund der positiven Entwicklungen sei es aber denkbar, dass es

bis 2030 keine extreme Armut mehr gebe. Ähnliches gelte für die weltweite Versorgung mit Trinkwasser. Seit 1990 hätten rund 2.6 Milliarden mehr Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten. Eindrücklich auch im Bildungsbereich, dass heute 90 Prozent aller Kinder in Entwicklungsländern die Primarschule besuchen.

Die internationale Zusammenarbeit sei keineswegs vergeblich. Allerdings brauche es ausreichend Zeit, Beharrlichkeit und Überzeugungskraft. Die Eigeninitiative und die Fähigkeit der jeweiligen Bevölkerung, angestossene Projekte dynamisch weiterzuentwickeln, dürften nicht unterschätzt werden und seien eine der wichtigsten Voraussetzungen zu nachhaltigem Erfolg.



Der Helvetas-Geschäftsführer stellt positive Entwicklungen in den Vordergrund

Gottesdienste

Im Kloster St. Elisabeth und in der evangelisch-lutherischen Kirche fanden zwei, vom Stiftungsrat mitgestaltete, Gottesdienste statt. Die Predigt beim ökumenischen Gottesdienst wurde von Pfarrer Marius Kaiser gehalten. Diese und auch die Predigten der Vorjahre können auf unserer Homepage www.wirteilen.li nachgelesen werden. Musikalisch wurden die Gottesdienste vom Vokalensemble Amayrillis und dem Laurentius-Chor aus Schaan wunderschön umrahmt.



Ökumenischer Gottesdienst

Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit

Im vergangenen Jahr befasste sich das Netzwerk eingehend mit den Nachhaltigkeitszielen der UNO-Agenda 2030. Eine Diskussionsrunde innerhalb der Mitglieder brachte zutage, dass die Ziele zum einen im Inland noch zu wenig bekannt sind, dass sie aber für die Gestaltung unseres Lebensraums in Liechtenstein grosses Potenzial bieten. Im Herbst wurde eine vereinsübergreifende Arbeitsgruppe ins Leben geru-

fen. Diese hat es sich zum Ziel gesetzt, die Nachhaltigkeitsziele innerhalb der Zivilgesellschaft bekannter zu machen, die bereits bestehenden Aktivitäten zu bündeln und zu eruieren, wie die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in Liechtenstein forciert werden kann.



Austausch mit dem Fastenopfer Luzern

Im September fuhren einige Mitglieder des Stiftungsrates nach Luzern und trafen sich mit dem Geschäftsführer und weiteren Projektverantwortlichen des Schweizerischen Fastenopfers. Der Austausch mit einer unserer wichtigsten Partnerorgani-

sationen war sehr informativ und überzeugend. Neben der Projektarbeit vor Ort leistet das Fastenopfer Luzern wichtige entwicklungspolitische Sensibilisierungsarbeit im Inland.

4. FINANZEN

	EINNAHMEN in CHF	AUSGABEN in CHF
Vermögen per 1.1.2018	7'638	
Spendeneinnahmen	193'974	
Vergaben an Projekte		186'304
Informationsaufwand		11'424
Für Vergaben zur Verfügung stehendes Vermögen 31.12.2017		3'884
TOTAL	201'612	201'612

Die Spendenentwicklung der Jahre 2001–2018 finden Sie unter: www.wirteilen.li/spenden

5. DANK

Für die Unterstützung danken wir herzlich:
Frau Claudia Jehle-Ospelt, Forteum Trust reg., BVD Druck+Verlag AG, iresults GmbH, den liechtensteinischen Medien, der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde, Pfarrer Helmut Sobko, Pfarrer Marius Kaiser, dem Kloster St. Elisabeth, dem Verein für

eine offene Kirche, dem Vokalensemble Amaryllis, dem Laurentius-Chor Schaan, dem Theater am Kirchplatz, den SchülerInnen der Weiterführenden Schulen Vaduz mit ihrem Lehrer Achill Kind sowie den SchülerInnen der Primarschule Triesen.

Impressum / Herausgeber:

Stiftung «WIR TEILEN: Fastenopfer Liechtenstein» Postfach 859, 9490 Vaduz